Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 86. Sonntag, 1. April 1894 (Hugo). 28. Jahrg.

Heute werden drei Blätter und das Düsseldorfer Sonntagsblatt ausgegeben.

Die nächste Nummer des Düsseldorfer Volksblattes erscheint Dienstag.

△ Der Geburtstag des Fürsten Bismarck

scheint diesmal von seinen „Getreuen" in- und außerhalb Jevers besonders feierlich begangen werden zu sollen. Haben doch sogar die Frauen mobil gemacht: „die" Frauen Badens, Hessens und der Pfalz senden ihm einen Massenglückwunsch mit 120000 Unterschriften, und was für den großen „Realpolitiker" besonders wertvoll sein wird, 400 Flaschen besten Weines. Was ist gegen dieses Geschenk die eine Versöhnungsflasche, die der Kaiser sandte? Aus Plauen lief eine kunstvoll ausgeführte Holzkassette, aus Lauchhammer ein Briefbeschwerer ein. Die 100 Kibitzeier werden heuer ohne Mühe aufzufinden sein, und an weiteren soliden Geschenken wird es gewiß nicht fehlen. Zahllos werden wieder die mehr oder minder geschmackvollen Adressen, Telegramme ꝛc. sein. Nachdem die „Versöhnung" stattgefunden hat, darf sich ja auch mancher heranwagen, der bisher die Zurückhaltung für klüger hielt. Allem Anschein nach werden solche Leute aber auch bloß dies eine Mal Gelegenheit haben, sich zu dem fast parodistisch klingenden „Hie guet Bismarckſch allwege" des Düsseldorfer Bismarck-Stammtisches zu bekennen. Im nächsten Jahre dürften die Dinge sich wieder so gestaltet haben, als ob nie eine „Versöhnung" stattgefunden hätte. Fängt Fürst Bismarck mit seiner „Kritik" doch schon ganz wieder in alter Weise an und haben die „Hamb. Nachr." doch dieser Tage ebenso wie nach der Günser Episode erklärt, er werde sich das Recht der Kritik nicht beschränken lassen. Fast möchte es uns für einen vorsichtigen Mann schon bedenklich vorkommen, sich unter den Gratulanten in Friedrichsruh persönlich oder brieflich einzufinden. Wer garantiert denn, daß er bei dem Fackelzuge oder beim Frühstück nicht eine seiner gefährlichen Ansprachen hält? Jedenfalls wird es nicht lange mehr dauern, bis er ganz in früherer Weise spricht. Mit dem „neuen Kurse" hat er sich ja überhaupt niemals „versöhnt". Man erinnere sich nur an die kleine Szene, die bei der dritten Beratung des russischen Handelsvertrages zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. Graf Bismarck spielte.

Der Reichskanzler sieht in dem Fürsten Bismarck nach wie vor einen Feind, und das gewiß mit Recht. Wenn er nun gar erfährt, daß sein Kollege Miquel ebenfalls mit den Bismarcks Beziehungen unterhält, so ist eine Regung des Mißtrauens ihm nicht übel zu nehmen. Herr Dr. Miquel hat jüngst mit dem Grafen Bismarck eine fünfviertelstündige Unterredung gehabt und sicher nicht über das Wetter gesprochen. In Blättern, die dieser Thatsache gegenüber offiziöse Ableugnungsversuche feststellen, wird darüber gespottet, daß Graf Caprivi davon gleich Kenntnis erhalten habe, da Graf Bismarck wie andere Persönlichkeiten heimlich überwacht werde. Falls ein solches Ueberwachungssystem wirklich stattfindet, so sollten sich am wenigsten die guten Freunde Bismarcks darüber aufhalten. Hat doch gerade er in krankhafter Eifersucht auf seine Macht und Stellung das ärgste Spionier- und Ueberwachungssystem eingerichtet gehabt, wie er denn in der Wahl seiner Mittel, dem Gegner zu schaden, nie ängstlich war und schwerlich jetzt ängstlich ist. Sollte Herr Miquel in dem heimlichen Kampfe gegen Caprivi Sieger bleiben, so dürfte Fürst Bismarck einigermaßen Ruhe halten, da Miquel ja die Politik einzuschlagen verspricht, die in Friedrichsruh verfochten wird, wenigstens soweit sie die Interessen der ostelbischen Großgrundbesitzer betrifft. Bleibt dagegen Graf Caprivi oben, so sind wir bald wieder so weit, wie wir vor dem 26. Januar waren.

Deutsches Reich.

≈ **Berlin,** 30. März. Von der Kaiser-Begegnung in Abbazia liegen weiter ausführliche telegraphische Berichte vor. Der Kaiser von Oesterreich fuhr am Donnerstag vormittags nach einem Besuche bei der Großherzogin von Toskana in Volobca gegen 1 Uhr nach der Villa Amalia zur Frühstückstafel bei dem deutschen Kaiserpaare, dann schifften sich gegen 2½ Uhr die beiden Monarchen auf einem Boote der „Christable" ein, während die Kaiserin mit den österreichischen Fürstlichkeiten in einem zweiten Boote nachfolgte und in zwei anderen Booten die Herren vom beiderseitigen Gefolge. Die Herrschaften machten zunächst auf der „Christable" eine Fahrt bis 4 Uhr, dann gingen sie an Bord des deutschen Kriegsschiffs „Moltke", wo sie bis 6 Uhr verblieben, um dann wieder an Land zu fahren. Abends 6½ Uhr fand bei dem deutschen Kaiserpaare in der Villa Amalia Abendtafel statt, während welcher der Park, das Ufer und die umliegenden Höhen prachtvoll beleuchtet wurden. Abends 8 Uhr 20 Min. verließ Kaiser Franz Joseph wieder Abbazia, Kaiser Wilhelm gab demselben bis zur Station Mattuglia das Geleit. — Am Freitag Vormittag machten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Strandwege einen Spaziergang und begaben sich dann an Bord der Yacht „Christable". Es wurden Gewehre mitgenommen. — Auf seiner Rückkehr von Abbazia wird Kaiser Wilhelm dem österreichischen Kaiser in Wien einen Gegenbesuch machen.

— Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, welche gegenwärtig in Rom weilt, hat bereits vor ihrer Ankunft in Rom, wie von dort berichtet wird, im Vatikan eine Audienz beim hl. Vater nachgesucht. Auch Prinz Maximilian von Baden hat vor einigen Tagen eine Audienz beim Papste gehabt; am Freitag machte Kardinal Rampolla dem Prinzen einen Gegenbesuch.

* Vom preußischen Staatsministerium hört man viel öfter als von den Ministerien anderer Bundesstaaten, daß es sich mit Reichsangelegenheiten beschäftigt habe. Auch in der letzten Sitzung desselben, die vier Stunden dauerte, soll das der Fall gewesen sein, da außer dem Reichskanzler, der noch als Minister des Auswärtigen dem Ministerium angehört, der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf Posadowsky-Wehner, an der Sitzung teilnahmen. Es liegt der weitere Schluß nahe, daß dabei die Reichssteuervorlagen und ihr Schicksal zur Sprache gekommen sind. Näheres ist darüber nicht bekannt geworden.

* Der Regierungsrat Rose, welcher Anfang Januar nach Kamerun abreiste, um eine amtliche Untersuchung über die Ursachen des Aufstandes der Dahomeh-Mannschaften anzustellen, wird in der nächsten Woche wieder zurückerwartet. Die Kreuzzeitung bemerkt dazu, manche Gründe sprächen dafür, daß sein aufzustellender Bericht Vorgänge und Personen vielfach in anderem Lichte erscheinen lassen wird, als man sie bisher beurteilte. Soll das vielleicht ein kleiner Wink für Herrn Rose sein?

* Wie ein parlamentarischer Berichterstatter versichert, hegt die Staatsregierung die Absicht, dem Landtage einen Teil der geplanten anderweitigen Organisation der Staatseisenbahnverwaltung noch in der laufenden Tagung in Form eines Gesetzentwurfs betr. die Entlassung oder Zurdispositionstellung von Eisenbahnbeamten zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Die Vorlage soll dazu bestimmt sein, die Zukunft der bei der Reorganisation entbehrlich werdenden Beamten nach den bei Landesbehörden üblichen Grundsätzen zu sichern. Daß dazu ein besonderes Gesetz nötig ist, will uns nicht recht einleuchten.

* In Südwestafrika haben wir schon wieder einmal oder vielmehr gleich zweimal gesiegt. Nach telegraphischer Meldung des Majors v. François hat dieser am 20. Januar und am 2. Februar südlich von dem bisherigen Kriegsschauplatz im Isackab-Thal den Leuten Witbois zwei empfindliche Niederlagen beigebracht. Witboi selbst hat am Kampfe nicht teilgenommen. Er ist zu den Engländern gegangen, um Munition zu holen. So lange es nicht gelingt, ihn zu fassen, haben alle Siege keine große Bedeutung, wenn es auch scheint, als ob es gelinge, allmählich die Witboi'sche Bande aus ihren Felsennestern auf die Ebene zu drängen, wo man leichter mit ihr fertig wird.

** **Düsseldorf,** 31. März. Zwölf Düsseldorfer Herren, die viel Zeit haben, wurden als Abordnung des bekannten „Stammtisches zum Fürsten Bismarck", der in der Restauration Küpper in der Oststraße sein Zelt aufgeschlagen hat, am Donnerstag vom Fürsten Bismarck in Friedrichsruh empfangen, um dem Fürsten die Stiftungsurkunde zu einem auf dessen Namen getauften und in Norderney in Dienst gestellten Rettungsboote zu überreichen. Herr Landtagsabgeordneter Dr. Beumer, der als Sprecher fungierte, schloß seine Ansprache mit dem Gelöbnis, daß Kinder und Kindeskinder gelehrt werden würden, in dem Fürsten des deutschen Volkes Genius zu erblicken, dessen Spur auch in Aeonen nicht untergehen könne. Nach einigen Dankesworten ging Fürst Bismarck, wie die „Köln. Ztg." berichtet, allmählich zu einer bedeutsamen staatsmännischen Rede über. Er habe die Düsseldorfer gern empfangen, um so mehr, als sie ein Geschenk überbracht, das auch der schärfsten Kritik seiner Gegner entrückt sei. . . . Ein bedeutsamer Wandel (in der früher in den Rheinlanden gegen Preußen herrschenden Stimmung) sei durch den Parlamentarismus geschaffen worden, der die verschiedenen Interessen des ganzen Volkes nach mancher Seite hin ausgeglichen habe. Leider hätten die letzten Jahre eine Vertiefung des Parlamentarismus nicht herbeigeführt; das Strebertum habe sich vielfach breit gemacht. Er selbst habe ja Jahre hindurch gegen den Parlamentarismus angekämpft, aber er habe das gethan, weil zum Teil infolge der 1848er Ereignisse der Parlamentarismus zu stark und die Monarchie zu schwach geworden sei. Ein vertiefter Parlamentarismus sei die kräftigste Stütze der Monarchie. Wenn freie Männer, ihrer Pflicht getreu, das Bürgertum stützen, so sei das zugleich die kräftigste Förderung des monarchischen Gedankens. Er habe den monarchischen Reiter in den Sattel gehoben und ihm vielleicht etwas zu nachhaltige „Hülfen" zu teil werden lassen. . . . Der Fürst wies dann auf die Macht der Kunst im Volksleben hin. . . . Die Rheinlande hätten Kunst, Handel und Industrie, der Osten fast ausschließlich Ackerbau. Das alles seien produktive Stände, deren Interessen die Volksvertretung auszugleichen habe. Hauptsache bleibe die Einigkeit des Vaterlandes: darin wisse er sich eins auch mit den gut deutschen Rheinländern, von denen er eine Abordnung wie die heutige mit besonderer Freude empfangen habe. Die Abordnung erhielt dann eine Einladung zur Tafel, an deren Schluß Dr. Beumer ein Hoch auf das Haus Bismarck ausbrachte.

Ausland.

* **Kaiser Franz Joseph** ist gestern vormittag aus Abbazia wieder in Wien eingetroffen. Gutem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm dort am 12. oder 13. April erwartet.

* Gestern nachmittag hat der tote Kossuth in **Pest** seinen Einzug gehalten. Die Ankunft des Zuges mit der Leiche erfolgte bald nach 3 Uhr. Auf dem Bahnhofe waren die Spitzen der Behörden und viele Abgeordnete, darunter die Führer sämtlicher Parteien, und Abordnungen der Stadt anwesend. Vizebürgermeister Gerloczy dankte der Familie Kossuth für die Einwilligung zur Heimführung der Leiche und versicherte, die Hauptstadt werde den Sarg als teure Reliquie bewahren. Nachdem Franz Kossuth gedankt, setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Die Präsidenten der politischen Parteien trugen die Enden der Trauerschleifen. Auf dem ganzen Wege stand eine nach tausenden zählende Menschenmenge dicht gedrängt. Um 4½ Uhr langte der Zug beim Museum an. Die Leichen der Gemahlin und der Tochter Kossuths verblieben auf dem Bahnhofe und wurden abends zur Aufbahrung nach der Theresienstädter Kirche überführt. Während des ganzen Zuges durch die Stadt läuteten die Glocken. Die Feier verlief ohne Zwischenfall.

* In **England** wurde durch einen praktischen Versuch bestätigt, worüber einsichtige Leute kaum im unklaren sind, daß die Gewährung des achtstündigen Arbeitstages den Interessen des Arbeitgebers nicht zum Schaden gereicht. Der Abgeordnete W. Mather, Direktor der großen Eisengießereien in Salford, veröffentlicht nämlich einen Bericht über einen derartigen Versuch, den er während eines ganzen Jahres mit der Einführung des Achtstundentages und der 48stündigen Wochenarbeit in seinen Fabriken gemacht hat. Der Versuch ist in glänzendster Weise geglückt. Im Verhältnis zu der geleisteten Arbeit kostete der Lohn der Arbeiter, welche nur 48 Stunden arbeiteten, 4 Prozent mehr als unter dem alten Regime; dieser Verlust wurde aber reichlich wieder eingebracht durch Verminderung der Kosten für Heizung und Beleuchtung, für Abnutzung der Maschinen usw., und die Produktion blieb die nämliche wie früher. Der Achtstundentag wird auf Grund dieses erfolgreichen Versuches dauernd in Salford eingeführt werden, wie auch die Regierung durch die Ergebnisses dieses Versuches bestimmt wurde, in den Arsenalen von Woolwich und auf den königlichen Werften den Achtstundentag einzuführen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 31. März.

* Kunstnotiz. Bei Eduard Schulte kommt nur für zwei Tage, Sonntag und Montag, den 1. und 2. April, die in ihrem künstlerischen Teile von Theodor Rocholl entworfene und ausgeführte Glückwunschadresse zur Ausstellung, welche dem Fürsten Bismarck zu seinem diesjährigen Geburtstage von den Bergischen Frauen gewidmet wird. Die Adresse wird demnächst dem Fürsten durch eine Deputation überreicht werden. Die Silberarbeiten sind im Atelier des Hrn. Wilhelm Stüttgen ausgeführt, die Lederarbeiten in der kunstgewerblichen Anstalt für Buchbinderei von Paul Adam. Ferner sind vier Porträtsskizzen von Johannes Gehrts zur Ausstellung gekommen, sowie eine Landschaft und ein Motiv aus Düsseldorf von Paul Marschner. Die Jahresausstellung der Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler wird Montag, den 2. April, abends, beendigt. Wegen des neuen Arrangements bleibt die Schulte'sche Ausstellung am Dienstag u. Mittwoch, den 3. und 4. April, geschlossen. Das neue Abonnement beginnt am 1. April und ist alles darauf bezügliche aus dem Inserate im Annoncenteil zu ersehen.

* Aus dem Bureau des Stadttheaters. Schönthan-Kadelburg, die so fruchtbaren, mit Erfolg gekrönten Lustspiel-Dichter haben dem „Deutschen Theater" in diesem Winter ein Zug-Stück ersten Ranges bescheert, den humorreichen Lustspiel-Schwank „Der Senator". Das Stück schreitet in Berlin seiner hundertsten Aufführung entgegen und entfesselt in dem immer ausverkauften Hause stets wahre Lachstürme. Am 2. April wird die Premiere des Werkes im hiesigen Stadttheater stattfinden. Die Rollen sind sämtlich in Händen unserer bewährtesten Schauspiel-Kräfte. Die Regie hat Herr Direktor Staegemann selbst übernommen.

* Mittwoch, 4. April, findet das Benefiz für unser verdientes Bühnenmitglied, Herrn Aenderly Lebius, statt. Wie man es von einem so feinsinnigen Künstler nichts anders erwarten konnte, hat er sich bei der Auswahl der Stücke an den feinen Geschmack des Publikums gewandt und nur Einakter von litterarischem Wert für seinen Ehrenabend bestimmt. Zur Aufführung gelangen: 1) Das eiserne Kreuz von Wichert. 2) Kurmärker und Pikarde von Schneider. 3) Jugendliebe von Wilbrandt. Zwischen den Stücken wird ein Ballet eingelegt. Wir verfehlen nicht, auf den interessanten Abend aufmerksam zu machen.

* Wohlthätigkeits-Konzert. Der am Sonntag im Saale des Herrn Pütz in der Winkelsfelderstraße zum Besten der bedürftigen Erst-Kommunikanten der Dreifaltigkeits-Pfarre stattfindenden Aufführung des Männer-Gesangvereins „Arion" haben mehrere sehr geschätzte musikalische Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt. Außerdem wird Herr Musikdirektor Steinhauer eine von ihm als Ehrenmitglied dem Vereine gewidmete neue schwungvolle Komposition „Sängergruß" selbst dirigieren, so daß in diesem Falle das Motto des viele Mitglieder zählenden Vereins „Durch das Schöne stets das Gute" sich glänzend verwirklicht sehen wird.

* Niederrheinischer Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure. Für die nächste Versammlung, die aber nicht am 2., sondern erst am 9. April stattfindet, sind höchst interessante Mitteilungen über das Unglück auf dem Schiffe „Brandenburg" zugesagt.

* Auch am morgigen Sonntag werden Extrafahrten zwischen Düsseldorf und Kaiserswerth mit dem Dampfer „Komet" stattfinden. Die Abfahrtszeiten ersehen unsere Leser aus dem Anzeigenteile.

]:[An der Scheibenstraße fand gestern mittag eine Prügelei zwischen mehreren Burschen statt, einer von ihnen zog sein Messer. Ein Polizeisergeant kam im richtigen Augenblicke hinzu, nahm dem Burschen das Messer ab und sperrte ihn ein.

]:[Am Königsplatz zwischen Blumen- und Bismarckstraße hat man mit Legung des Mosaiktrottoirs begonnen. Ein solches Trottoir wird um den ganzen Königsplatz gelegt.

]:[Eine Rundreise ohne Wissen seines Herrn machte ein Foxterrier. Er wurde seinem an der Kasernenstraße wohnenden Herrn, einem Wirte, gestohlen; ein Kutscher war der Dieb. Ein Gerichtsvollzieher pfändete bei diesem den Hund und versteigerte ihn im Pfandlokale, ein Althändler kaufte ihn und bei diesem fand ihn sein Herr wieder.

]:[Einem Kellner wurde zu Fastnacht ein Portemonnaie, enthaltend Geld und Pfandscheine über eine goldene Uhr und eine goldene Kette gestohlen. Uhr und Kette, welche sich im hiesigen Leihhause befanden, wurden gestern eingelöst und dadurch die Diebin in einer Arbeitsfrau ermittelt, welche die Kleider des Kellners gereinigt und bei dieser Gelegenheit das Portemonnaie an sich genommen hatte.

]:[Vor zwei Jahren wurde ein in Barmen wohnender Stellmacher durch einen gefälschten Brief um 200 M. beschwindelt. Es kam nämlich ein Fremder und brachte ihm einen Brief mit der Unterschrift seines Freundes in Ronsdorf, in welchem er um ein Darlehen von 200 M. ersucht wurde. Der Stellmacher gab die Summe arglos, und beim nächsten Zusammentreffen der Freunde stellte sich heraus, daß der Ronsdorfer von der Sache nichts wußte. Der Fälscher wurde jedoch bald ermittelt, es war ein früherer Gehülfe des Herrn aus Ronsdorf. Der Bursche wurde jedoch damals nicht abgefaßt, denn er war mit dem Gelde und einer Kellnerin nach Holland gegangen, wo er heiratete. Jetzt ist er nach 2 Jahren nach Düsseldorf gezogen, hoffend, die Sache

---

Schiefe Gedanken über einen ungraden Platz.

≈ Düsseldorf, 1. April.

Nach längerer Abwesenheit von der Vaterstadt Düsseldorf kehrte ich endlich dahin zurück und fand mich hier, als ich aus den unterirdischen Gängen des neuen Bahnhofs glücklich bis in's Freie vorgedrungen war, auf einem großen, luftigen Platze vor. Ich überschritt denselben langsam, mich freuend, daß auf diesem Platze das Kaiser Wilhelm-Denkmal errichtet werden soll, wie das ja jeder Fremde schon aus der Bezeichnung des Platzes und der dort mündenden Straße entnimmt. Ich war stolz auf den guten Geschmack der Düsseldorfer, wie er sich nicht nur bei der Zubereitung des Mosterts, sondern auch bei der Wahl des Denkmalplatzes wieder gezeigt hat. Die Düsseldorfer haben es doch verstanden, unter den verschiedenen angebotenen Plätzen gleich den besten auszuwählen; denn keine Schranken, keine Bäume werden hier jemals den Ausblick nach dem Denkmal von irgend einer Seite stören.

Doch plötzlich fiel am Ende des Platzes mein Blick auf einen zierlichen Schildhalter. Er wird wohl, dachte ich bei mir, angebracht sein, um hier eine Haltestelle der neuen elektrischen Straßen-, vulgo Luftbahn, zu markieren. Aber nun erfuhr ich die erste Enttäuschung. Es stand nämlich nicht darauf „Haltestelle der Straßenbahn", auch nicht „Haltestelle für den Verstand des Reisenden", sondern „Privatplatz des Eisenbahn-Fiskus." Ah, erriet ich gleich, Geschenk meiner guten Düsseldorfer an den Fiskus, damit sie weniger Steuern zu bezahlen brauchen! Ganz guter Wurf mit der Wurst nach der Speckseite!

Doch, wozu wird denn augenblicklich der hübsche Privatplatz verwendet? Wahrscheinlich, überlegte ich bei mir weiter, hat die Eisenbahn, seitdem die Bahnhofssperre eingetreten ist, den Platz für Turnübungen ihrer Schaffner reserviert, um diese geschmeidig zu erhalten, da sie ja nicht mehr die Voltigierübungen an den Eisenbahnwagen zu machen brauchen, um für die Bahn die früher als „Billetts" bezeichneten Wertobjekte zu ersagen. Ich wartete also eine Zeit lang, um die Schaffner meines Zuges hier zum Turnen antreten zu sehen. Doch wiederum Enttäuschung, und da fiel mir ein, daß zum Turnen auch ein Turnanzug gehört, ja daß derselbe beim Turnen gerade so die Hauptsache ist, wie bei der Jagd der Jagdanzug, und daß bei der Sparsamkeit der Eisenbahn an Turnanzüge für die Schaffner ebensowenig zu denken ist, wie an Regenschirme für die Reisenden, wenn sie auf dem hiesigen Hauptbahnhofe, dem neuesten Luftkurort Deutschlands ihre fern von den heiligen Hallen in Wind und Wetter stehenden Abteile 1., 2., 3., 4. Klasse zu erreichen suchen müssen.

Ich grübelte dann weiter über die Bedeutung des Schildes und des Platzes nach. Sollte der Schildhalter mit dem Schild vielleicht ein Ueberbleibsel aus vergangenen Zeiten sein, wie das Bergerthor und die Schiffbrücke am Rhein? Es haben vielleicht hier früher der Privatwohlthätigkeit der Düsseldorfer Bürger keine Schranken gezogen werden sollen, wenn sie den Platz auffüllen, ebnen und zu einem würdigen Teile ihrer Gartenstadt umgestalten wollten.

„Halt, ich hab's, sagte ich zu mir, jetzt fällt mir ein, daß Düsseldorf ja Sitz einer Eisenbahn-Direktion mit den Unterabteilungen Essen und Elberfeld wird, und vorsorglich hat die Eisenbahn einen Teil des Platzes für das neu zu errichtende großartige Direktionsgebäude bestimmt."

Glücklich, endlich die Lösung des Rätsels gefunden zu haben, betrat ich das nahe an der Bahn gelegene Wirtshaus „Zum zufriedenen Bürger". „Ist kein Polizeisergeant hier?" — „Nein," erwiderte auf diese meine Anfrage der Kellner, den ich an seinem Dialekt gleich als einen echten Hubbelrather erkannte. „Ist auch kein Düsseldorfer Stadtrat hier?" — „Auch nicht," sagte der trinkgeldlüsterne Diener, indem er hinzufügte, diese Herren pflegten außer zum grünen Tische des Rathauses sonst nicht auszugehen, da sie die Stadt nicht kennen zu lernen wünschten. Nun gedachte ich, mein Anliegen dem Kellner selbst vorzutragen; ich schlug aber einen Seitenweg ein, weil ich so eher der Wahrheit auf die Spur kommen zu können glaubte. Ich meinte also: „Da wird aber die Wirtschaft ‚Zum zufriedenen Bürger' nett im Werte steigen, wenn in die Nähe das neue Direktionsgebäude mit all' den biertrinkenden Leuten kommt." Starr sah mich der Kellner an und erwiderte: „Das neue Direktionsgebäude? Sie meinen wohl das von der sogenannten Straßenbahn; das kommt ja aber nach Erkrath, ich wollte sagen nach der Erkratherstraße, und bleibt noch weit von unserer Wirtschaft entfernt. Auch sind die Beamten der sogenannten Straßenbahn hier nicht so gestellt, daß sie Wirtshäuser besuchen können." Auf meine Entgegnung, ich meinte, auf dem Platze vor dem Bahnhofe käme das Eisenbahn-Direktionsgebäude zu stehen, lachte mich der Kellner zuerst aus; dann griff er nach einem Düsseldorfer Zeitungsblatt und zeigte mir dort eine Bekanntmachung der Düsseldorfer Polizei. Die aber lautete folgendermaßen:

Der seitens der Königl. Eisenbahn-Verwaltung durch Tafeln als „Privatplatz des Eisenbahnfiskus" gekennzeichnete Vorplatz des hiesigen Hauptbahnhofes ist bestimmt, lediglich dem Verkehre vom und zum genannten Bahnhofe zu dienen, während der übrige den Bahnhofsplatz passierende Fuhr- und Reiterverkehr sich auf dem westlich der gärtnerischen Anlagen befindlichen Straßenzug bewegen soll.

Es wird dieses hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach § 368 des Strafgesetzbuches derjenige sich strafbar macht, wer unbefugt auf einem durch Warnungszeichen gekennzeichneten Privatweg fährt, reitet oder Vieh treibt.

Düsseldorf, den 20. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.

„Schafskopf!" sagte ich zu mir, „das hättest du dir auch wohl selbst sagen können, daß ein so schöner Platz dem Verkehr vom und zum genannten Bahnhof zu dienen bestimmt ist. Nun wäre aber doch endlich die Sache klargestellt, und so wird es wohl bei allen Vorplätzen an neuen Bahnhöfen sein." Ich machte mir nur noch Vorwürfe, daß ich zuerst geglaubt hatte, in meiner Vaterstadt Düsseldorf müsse wieder etwas Besonderes sein, was sonst nirgendwo anzutreffen sei.

Doch nun fuhr mir der Schlußsatz jener Bekanntmachung in die Glieder. Ich sah mich ängstlich nach der Polizei um, weil ich fürchtete, ich hätte mich gegen den § 368 bereits vergangen, indem ich nicht auf dem Steige der Bahn geblieben, sondern auf den Platz geraten war. Dann aber überlegte ich wieder, daß ich nicht zu den reitenden, fahrenden und viehtreibenden Individuen gehört hatte, und schon wollte ich völlig beruhigt, das kleine Strafgesetzbüchlein — welches ich stets bei mir trage, weil der Mensch nicht weiß, in welche schwierige Lage er der Polizei gegenüber kommen kann, — wieder in die Tasche stecken, als mein Blick zufällig doch auf den § 368 fiel. Da aber stand unter der ominösen Nr. 9:

Männiglich wird bestraft, wer unbefugt auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.

„Kellner, rief ich, geben Sie mir doch ein anderes Düsseldorfer Zeitungsblatt. Denn das vorliegende Blatt hat die an den Rechtssinn der Bürger gerichtete Ermahnung nicht richtig abgedruckt; ich will sehen, ob sie nicht in einem anderen Düsseldorfer Blatt richtig steht. Der Kellner brachte mir dann noch die folgenden Blätter: „Düsseldorfer Stadtklatsch", „Derendorfer Weibergeschwätz", „Friedrichstädter Bürger- und Schneiderzeitung". Doch überall ganz dieselbe Bekanntmachung!

„Kellner! rief ich, sind nicht nur die drei berühmtesten Düsseldorfer Blätter sondern nunmehr alle Düsseldorfer Zeitungsblätter in einer einzigen Hand vereinigt, und werden sie alle von dem nämlichen Drucker bedient? Hier steht ja derselbe mich drückende Druckfehler in allen Blättern!"

„Wäre es nicht möglich, warf schüchtern der Kellner ein, daß sich auf dem Rathause hier beim abschreiben aus dem Strafgesetzbuch ein — **sit venia verbo** — Schreibfehler eingeschlichen, und daß die Zeitungen doch richtig gedruckt hätten?"

Ich verbat mir eine derartige ganz unmotivierte Insinuation gegen Rathaus und Polizei und suchte nun aus dem Wirt selbst, den der Kellner wegen der Schwierigkeit des Falles auf meine Bitte aus dem Mittagsschlafe wecken mußte, etwas über Düsseldorfer Presse und Polizei herauszukriegen.

Doch da war ich an den richtigen Baas gekommen! Als ich ihn fragte, ob ein Privatweg dasselbe sei, wie ein Privatplatz, bejahte er dies ohne Bedenken und meinte, es sei auch viel besser, wenn die breiten schönen Straßen Düsseldorfs einfach Plätze genannt würden, und ich erklärte, ein Kennzeichen sei doch kein Schloß, und eine gekennzeichnete Straße sei noch lange keine geschlossene, und der Bahnhofsvorplatz sei doch ganz offen und sähe man dort gar keine Eigentumsgrenzen, da eröffnete er mir folgendes:

Wenn der Düsseldorfer Bahnhofsvorplatz für meinen Geschmack noch nicht einmal ein durch Warnungszeichen geschlossener Privatweg sei, dann müsse er baldigst dazu gemacht werden, und dann würde es sich auch sehr empfehlen, ihn vollständig einzuzäunen, schon vorne am Zaun und nicht erst oben an der Treppe die allseits beliebte Bahnhofssperre eintreten zu lassen, an den Zaun den billigen Karten-Automat für das Betreten dieses privaten Heiligtums, sowie die bekannten Drehscheiben zur größeren Annehmlichkeit des Publikums aufzustellen.

Mit dem tröstlichen Bewußtsein, daß in Düsseldorf nicht nur die Wirte, sondern auch noch andere Leute zur Fortschrittspartei gehören, verließ ich darauf das Lokal „zum zufriedenen Bürger". Nun warte ich ab, bis der Kölner neue Bahnhof eröffnet ist, und dann will ich einen dortigen Wirt über die Merkwürdigkeiten des neuen Kölner Bahnhofsvorplatzes interviewen.

B. D.

---

* Zu viel verlangt. Rechtsanwalt: „Raten Sie Ihrer Frau, daß sie die Forderung stillschweigend anerkennen soll!" — „Hm! . . Ich kann meiner Frau zwar raten, daß sie die Forderung anerkennen soll, aber stillschweigend — unmöglich!"

sei vergessen. Das war sie jedoch nicht, sie wurde gestern verhaftet.

* **M. Gladbach,** 30. März. Die städtische Biersteuer, die durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung am 1. April in Kraft treten sollte, ist bis jetzt noch nicht von der Regierung genehmigt worden.

[] Madrid, 31. März. (Telegr.) Nachdem gestern vormittag um 10 Uhr die Explosion ohne Unfall stattgefunden, **kehrten die aus Santander** geflüchteten Bürger (mehr als 20 000) nach der Stadt zurück. Die Panik läßt nach. Alle Vorkehrungen zur Verhütung von Ruhestörungen waren auf Befehl des Ministers des Innern getroffen worden.

o-o Stadttheater. Düsseldorf, 30. März. Die Liebenswürdigkeit der Düsseldorfer Theaterbesucher bewährte sich auch heute am Benefizabend des Herrn Ober-Regisseurs Haas in eklatanter Weise, was aus „Eine Nacht in Venedig", für Düsseldorf Novität, nur irgend goutierbar war, wurde zur Feier des Abends recht dankbar aufgenommen. Der dem Französischen entnommene Stoff der allgemeinen „Aufführung" im Karneval bietet ein recht glückliches Libretto, wird er von geübter Feder in Humor, Grazie, in zierlichem, leichtem Fluß behandelt, etwa so wie Berlioz das übermütige Völkchen vorüberhuschen läßt, dann kann es dem Erfolge kaum fehlen, Johann Strauß hat auch hier und da einen versprechenden Anlauf genommen, der Guß aus dem Ganzen aber fehlt und an einzelnen Stellen, wie in der Brettretung von Kochkunstgeheimnissen fällt er völlig aus der Rolle. Bei derartigen Ergüssen ist der Düsseldorfer froh, wenn sie vorüber sind. — Ein ebenso liebenswürdiges, wie kluges Fischermädchen war Fräulein Saarmann, an ihrer Annina ließ sich lebhaftes Interesse nehmen, sie bot auch gesanglich in ihrer umfangreichen Partie Allerliebstes. Weniger gut disponiert, wahrscheinlich infolge der Anstrengungen in den letzten Tagen, war Herr Mirsalis als herzoglicher Leibbarbier Caramello, der im Verein mit dem Maccaronikünstler Pappacoda (Herr Pook) den lebenslustigen Herzog von Urbino (Herr Christians) zu düpieren bemüht war. Die Köchin Liboletta aus dem Hause des Senators Delacqua (Herr de Paula) ist wenig venetianisch gezeichnet, Fräul. Borowska hatte sich alle Mühe zu geben, die Partie annehmbar zu gestalten. — Soll ein unter dem Einflusse der Düsselnixen wesentlich poetischer veranlagtes Gemüt als das an anderen großen Strömen an dem Karnevalstreiben rechtes Gefallen finden, soll es von Herzen „Freud" haben, so werden nächst einzelnen Strichen noch sorgfältigere Abrundungen vorzunehmen sein. Einzelne Nummern wie das Gondellied, Pellegrina rondinella verdienen es wohl, ebenso einige Orchesterstellen wiederholt gehört zu werden. Der vielgenannte Lagunenwalzer, der namentlich in Wien sehr beliebt sein soll, ging ziemlich eindruckslos vorüber.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

(:) **Berlin,** Samstag, 31. März. Kaiser Wilhelm wird am 12. oder 13. April in Wien eintreffen, dort einen Tag verweilen und dann nach Abbazia zurückkehren. Was die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren betrifft, so will die „Voss. Ztg." erfahren haben, nach dem Abschlusse des russischen Handelsvertrages habe ein lebhafter Briefwechsel zwischen beiden Monarchen stattgefunden. Die Möglichkeit einer Entrevue sei keineswegs ausgeschlossen. Der Zeitpunkt einer solchen sei jedoch noch nicht festgesetzt.

†† **Brüssel,** Samstag, 31. März. Gestern nachmittag wurde der Abbé Prinz von Arenberg, Kämmerer des Papstes, vom Grafen von Flandern empfangen. Der Prinz überbrachte die Glückwünsche des Papstes zur Verlobung der Prinzessin Josephine.

† **Rom,** Samstag, 31. März. Wie verlautet, soll gleich nach Zusammentritt der Kammern die Vorlage über die der Regierung zu verleihenden außerordentlichen Vollmachten und zwar vor der Finanz-Reform beraten werden. Crispi wird gelegentlich dieser Diskussion die Vertrauens-Frage stellen.

— **Bis** jetzt sind 7612 Teilnehmer am internationalen Aerztekongreß hier eingetroffen. In der Stadt herrscht ein reges Leben. Der König empfing Telegramme von fremden und italienischen Universitäten, die ihn anläßlich des Kongresses beglückwünschen.

[] **London,** Samstag, 31. März. Die Regierung hat Befehl gegeben, in den Docks von Chatom die Arbeiter nur acht Stunden täglich arbeiten zu lassen.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere katholische Verehrer des Altreichskanzlers. Anonyme Schreiben finden wir dumm und verächtlich. Sie nicht auch?

* Düsseldorf, 31. März. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 27. bis 30. März:

	Ochsen	Kühe	Kinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 27.:	—	—	—	31	—	183
„ 28.:	2	25	10	66	2	167
„ 29.:	—	—	—	51	—	27
„ 30.:	1	13	1	175	4	—
Sa.	3	38	11	323	6	377

Großvieh kostete 45 bis 56 M., Kälber 50—65 M., Schafe 52—56 M., Schweine 55—58 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäftsgang flau.

Düsseldorf, 31. März. **Brotpreis der Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 64 Pfg.

Neuß, 31. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 15,50. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Rüböl (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 26,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl faßweise 48,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Düsseldorf, 31. März. Rheinst. 1,55 — 0,07. Wind SO. Therm. + 8. Barom. 28—10.

Mannh., 30. Mrz.	2,62 — 0,00	Coblenz, 30. Mrz.	1,80 — 0,05
Mainz, 30. März.	0,55 — 0,00	Trier, 30. März.	0,74 — 0,02
Bingen, 30. Mrz	1,26 — 0,04	Köln, 30. März.	1,65 — 0,06
Caub, 30. März.	1,41 — 0,04	Ruhrort, 30. Mrz.	1,21 — 0,06

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von **von Eiten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler, (Trier), gegründet 1858 und vielseitig empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff etc.** Große Musterauswahl, über 400 Tuchproben, überallhin portofrei. 906

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag Morgen 2 Uhr unsere unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Jungfrau

Gertrud Willms

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb sanft und gottergeben nach längerem mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den würdigen Empfang der hl. Sterbesakramente der hl. röm.-kath. Kirche, im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mörsenbroich bei Düsseldorf, den 30. März 1894.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. April, morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause Mörsenbroich 45 aus statt; die feierliche Seelenmesse am Dienstag, den 3. April, morgens 6 Uhr, in der Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit in Derendorf, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind.

Höhere Töchterschule der Ursulinen
230 **zu Düsseldorf**
mit 10 Klassen von je einjährigem Kursus.
Das Sommer-Semester beginnt **Dienstag, den 10. April.** Anmeldungen werden jederzeit im Ursulinenkloster entgegengenommen.
Auf Verlangen können die Schülerinnen im Kloster zu Mittag speisen und die Zeit bis zum Beginn des Nachmittags-Unterrichtes unter Aufsicht der Schwestern zubringen. **Die Ursulinen.**

Zur Kommunion!
Schwarze, blaue und braune Cheviots und Kammgarne
in soliden Qualitäten u. echten Farben
empfiehlt billigst
Heinr. Oberloskamp,
24 Grabenstr. Grabenstr. 24.

Peru-Guano
(Ohlendorff'sche Füllhornmarke),
Chili-Salpeter,
Mehl, Hafer, Kleie, Schul- u. Schreibutensilien,
sowie sämtliche
Kolonial- und Farbwaren etc.
empfiehlt
Theodor Windhövel,
106 Hamm. Hamm 106.

Kinder-Kleidchen
in jeder Grösse,
farbig, weiss und creme,
Trag- und Tauf-Kleidchen,
weiße Kinder- u. Damenröcke,
Korsets,
schwarze u. farbige Kleiderstoffe
sämtliche Kommunion-Artikel, 892
Herren-Wäsche und Kravatten
empfiehlt in grossartiger Auswahl
Bergerstr. 2. Jos. Bill, Bergerstr. 2.

Kirchliche Nachrichten.

Hof- u. St. Andreaskirche. Sonntag, Morgen um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder der Kongregation für junge Kaufleute und Künstler.

Am Montag wird das Fest Maria Verkündigung gefeiert, Titularfest der Marianischen-Kongregation für junge Kaufleute und Künstler. Abends 7 Uhr Festpredigt mit Andacht und Te Deum.

Dominikanerkirche. Am Sonntag, 1. April, mehrfach vollkommener Ablaß für die Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft.

Am Montag, 2. April, am Feste Maria Verkündigung ist ebenfalls vollk. Ablaß für die Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft.

Dominikanerkirche.
Verein der christl. Mütter.
Fest des hl. Joseph.
Donnerstag, den 5. April, nachmittags 5 Uhr **Vortrag.**
Freitag, den 6. April, morgens 8 Uhr **hl. Messe.**

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute **Friedrich Paulus** u. **Therese,** geb. **Schnitzler,** wird am
Dienstag, den 3. April 1894, morgens 9 Uhr,
in der Pfarrkirche z. hl. Maximilian gehalten.

Heute Mittag 12¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch ein gottesfürchtiges Leben und den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente

Gertrud Dohmen,

Dieselbe hat 14 Jahre hindurch mit größter Hingebung und Treue uns gedient und durch seltene Anhänglichkeit sich ein bleibendes Andenken bei uns gesichert.

Wwe. Peter Custodis, geb. **Bewer,**
Josephine Custodis.
Düsseldorf, 30. März 1894.

†
Das Jahrgedächtnis
für meinen seligen Mann
Johann Gehlen,
findet
Dienstag, den 3. April 1894, morgens 9 Uhr,
in der Pfarrkirche zu Derendorf statt
Es laden ergebenst ein
Wwe. Johann Gehlen und Kinder.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, den 1. April 1894, abends 9 Uhr:
VORTRAG.
Bäckergesellen-Abteilg.
Vereins-Versammlung
Donnerstags abends 7 Uhr.

Kath. Lehrlings-Verein.
Vortrag fällt aus.

Verein christl. Arb. u. Handw.
Sonntag, den 1. April 1894, 5½ Uhr im St. Paulushause
Vortrag
des Herrn August Abels, Empfang der Beiträge für die Sterbelade. Auf vollzähliges Erscheinen rechnet
Der Präses.
NB. Im Gastzimmer links liegt die Gewinnliste der Werdener Lud gerusheim-Lotterie zur Einsicht auf.

Freiwillige Versteigerung
einer **vollständigen**
Laden-Einrichtung,
bestehend aus
Realen, Theken, geschlossenem Schaukasten, ferner 2 Siemens'sche Gas-Sonnenbrenner, 3 Treppenleitern etc. an d. Meistbietenden. Dieselbe findet
Dienstag, den 3. April, morgens 10 Uhr,
Schadowplatz 7, Laden rechts, statt. 240

Die neuesten Damen-Mäntel
von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres empfehlen in reichster Auswahl
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
Coppel & Goldschmidt.

Geben Sie Acht
beim Einkauf von
Herren- u. Knaben-Garderobe
Bevor Sie
das grösste Spezial-Geschäft dieser Branche
von
Oskar Ziegler
8 Markt 8, 8 Markt 8,
noch nicht in Augenschein genommen haben.
Es wird Ihnen dort zu
auffallend billigen, streng festen Preisen
eine
unerreichbare grosse Auswahl
der elegantesten fertigen
Herren- und Knaben-Garderobe
geboten, deren Preise konkurrenzlos dastehen.
Oskar Ziegler,
8 Markt 8. 8 Markt 8.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.

Samstag, den 31. März:
Gastspiel von Dr. Max Pohl.
Der Meineidbauer.
Volksstück mit Gesang in 3 Aufz. von Ludwig Anzengruber.
Matthias Ferner, der Kreuzweg-Hofbauer: Dr. Max Pohl a. G.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 9¼ U.

Sonntag, den 1. April:
Anfang 3 Uhr.
Charleys Tante.
Schwank in 3 Aufz. v. G. Davis.
Regie Dir. Eugen Staegemann.
A. 3 U. Volks-Preise. E. g. 5 U.

Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
Neu! Zum 2. Male. Neu!
Eine Nacht in Venedig.
Komische Operette in 3 Aufzügen von Zell und Genée.
Musik von Johann Strauß.
Regie E. Haas. Dir. R. Fried.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 10 U.

Montag, den 2. April:
Novität! Zum 1. Male. Novität!
Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Aufz. v. Schönthan und Kadelburg.
Regie Dir. Eugen Staegemann:
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9½ U.

Dienstag, den 3. April:
Der Freischütz.

Mittwoch, den 4. April:
Benefiz für Renderly Lebius.
Das eiserne Kreuz.
Jugendliebe.
Der Kurmärker und die Piccarde.

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Sonntag, den 1. April 1894, nachmittags 3½ Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pfg.,
Kinder 25 Pfg.

Floragarten.

Sonntag, den 1. April 1894, nachmittags 3½ Uhr:

Grosses

Militär-Konzert.

Einladung
zum Jahres-Abonnement
vom 1. April 1894 bis zum 1. April 1895.

Der Abonnementspreis beträgt:
für die erste Person . . 8 M.
eine zweite Person, Familienmitglied desselben Hausstandes . . . . 4 „
jede weitere Person desselben Hausstandes . . 2 „
Maximal-Preis der Familienkarte . . . . . 20 „
für die Aktionäre gelten die früheren Bestimmungen.

Anmeldungen werden an der Kasse entgegen genommen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Permanente Kunst-Ausstellung

von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.
III. Jahres-Ausstellung der Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler.
Schluss 2. April.

Illustrierte Kataloge sind an der Kasse zu haben.

Ferner neu ausgestellt:
Glückwunschadresse, dem Fürsten Bismarck gewidmet
zu seinem diesjährigen Geburtstage von den **Bergischen Frauen** von **Theodor Rocholl** (bleibt nur Sonntag und Montag, den 1. und 2. April ausgestellt).
4 Porträtskizzen von **Johannes Gehrts.** Landschaft und Motiv aus Düsseldorf von **Paul Marschner.**

Das **neue Abonnement** beginnt mit dem 1. April d. J.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher:

Für eine Person auf 1 Jahr vom 1. April 1894 bis 1. April 1895 M. 4, für jede folg. Person desselben Haushaltes (einer Fam.) M. 2., für Auswärt. Person 2 M.

Für unsere geehrten bisherigen Abonnenten liegen die **neuen** Abonnementskarten zum Abholen bereit, resp. werden wir uns erlauben, die nicht abgeholten zuzusenden.

Im übrigen sind die Bestimmungen des in der Ausstellung befindlichen Reglements gültig.

Entree für Nichtabonnenten während der Dauer der III. Jahres-Ausstellung der Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler **1 Mark.**

Wegen des neuen Arrangements bleibt die Ausstellung Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. April **geschlossen.**

Orts-Krankenkasse

Eller.

Montag, den 2. April 1894, abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Richarz'schen Lokale.

263 **Der Vorstand.**

---

6 bis 8 Tausend Pfd. feines Luzerner Heu zu verkaufen.
Johann Sonnen
212 in Calcum.

Strohhüte für Damen, elegant garnirt, schon von 2.50 Mk. an.

Spitzenhüte für Damen, hochmodern u. chic schon von 3.50 „

Spitzencapothüte 2.75 „

gutsitzend, und geschmackvoll gearbeitet, schon von

Hüte für Mädchen, Communikanten etc. mit sehr schöner Garnitur, schon von 1.75 „

Kinderhüte m. flotter Bandschleife schon von 0.75 „

Strohfaçons schon von 0.30 „

Ferner **Damenhüte** in jeder Form, Farbe und Preislage bis zu den feinsten. **Blumen, Straussfedern, seidene Bänder, Spitzen, Tülle, Perlsachen und Crêpes äusserst billigst.**

23 Mittelstr., **Anna Hermann,** Mittelstr. 23.

Jean Weber Wwe.,

1 Grabenstr. 1,
ältestes Special-Geschäft am Platze
für
Damen- und Mädchen-Mäntel.

Wohne vom 1. April an

Kreuzstr. 36

(zw. Marien- u. Bismarckstr.)

Sprechstunden:
Tägl. v. 10-1 vorm., 3-4 nachm.
An Sonn- und Feiertagen:
Vormittags von 10-12 Uhr.

Dr. med. Alb. Müller,
Augenarzt.



Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visitenkarten-Täschchen, Damentaschen, Geld-Courier, Umhängetaschen, Reisekoffer, Reisetaschen, Plaidriemen, Schirm- u Stock-Hüllen, Leder-Gürtel, Eau de Cologne, Reise-Necessaires, Wachsperlen-Halsbänder

zu Fabrikpreisen.

Christ. Bertram, gegr. **1848,**
Hofl., Bolkerstr 5 u. Schadowstr. 37.
Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Abbruch.

Dachziegel, Bretter, Sparren, Balken, Thüren und Fenster billig zu verkaufen bei
Schachtmeister H. Rohm,
Gerresheimerstraße 39.

Erste Etage

(10 Räume) zu vermieten.
Schadowstr. 11.
606

Kostüme werden elegant und chic, sowie einfache prompt u. billig angefertigt. 197
Bolkerstraße 57, 2. Etage.

Die in geradezu überraschend grosser Auswahl eingetroffenen

Reste Kattune, Reste Crepons, Reste Batiste, Reste Mousselines

sind zu

unerreicht billigen Preisen

zum Verkauf ausgelegt.

Frankenberg's
erstes
Special-Reste-Geschäft,

Graben- und Kasernenstr.-Ecke.
Verkauf 1. Etage.

Verkauf eines Gartens.

Am Dienstag, den 10. April 1894, nachmittags 3 Uhr,

in dem Wirtschaftslokale des Herrn C. Strucksberg hier, wird der der katholischen Kirche zu Ratingen gehörende, daselbst an der Hochstraße gelegene Garten, groß 33 Ruthen 98 Fuß, grenzend an Dickhaus, Grüten und Erben Joh. Hub. Schlösser, öffentlich meistbietend verkauft.

Ratingen, den 30. März 1894. 261

Der Notar, Justizrat A. Portmans.

Special-Haus

für

Damen- und Mädchen-Mäntel

Leistungsfähigstes Etablissement.

Kommunikanten-Jaquettes .	4, 6, 8 M.	**u. höher.**
Schwarze u. farbige Jaquettes	3, 5, 7, 9 „	„ „
Promenadenmäntel in allen Façons	9, 14, 17 „	„ „
Regenmäntel	6, 8, 10 „	„ „

Kindermäntel in allen Grössen.
Louvre-Kragen, Umhänge, Capes etc.
in unübertroffener Auswahl
zu den billigsten jedoch festen Preisen.

Berthold Meyer,

16 Karlsplatz 16.

L. Schwann in Düsseldorf.

Anläßlich der bevorstehenden hl. Firmung empfehle ich das soeben erschienene

Firmungsbüchlein,

welches der hochwürdigste Herr

Weihbischof Dr. Herm. Jos. Schmitz

unter dem Titel **„Büchlein vom hl. Geiste zur Vorbereitung auf den Empfang des hl. Sakraments der Firmung"** bearbeitet hat. Das Büchlein fördert die so sehr wünschenswerte Ordnung beim gemeinsamen Festgottesdienst und bildet zugleich ein vortreffliches kleines Andenken an den Empfang des hl. Sakraments.

Preis 20 Pfg. 262

Bei gleichzeitigem Bezug von 100 Exemplaren 10 Freiexemplare.



S. Deutsch's Kleider-Magazin,
30 Bolkerstrasse 30, **Telephon 697.**

J. Ellinghaus Wwe.,

39 Schadowstrasse. Schadowstrasse 39.

Gelegenheitskauf!

Grosser Posten schwarzer und farbiger

Kleiderstoffe

in den neuesten Geweben und Farben

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Schwarze uni und gemusterte Seide,

Moiree Antique, farbige Seide in reizenden Dessins, Foulard-Seide etc.

Unterröcke, Morgenröcke, Blousen,

Gardinen, Siamosen, Weisswaaren etc. etc.



Damen- und Kinder-Konfektion,

Schwarze und farbige Jaquetts,
Capes, Regenmäntel,
schwarze Promenaden- u. Rad-Mäntel.

Schwarze und farbige

Konfektions-Stoffe

in reicher Auswahl.

Elegante Anfertigung
nach Mass
unter Garantie.

J. Ellinghaus Wwe.,

39 Schadowstrasse 39.

Machen Sie sich keine Sorge!

um die Anschaffung von Garderoben für sich und Ihre Knaben,
gehen Sie nur zu

Steinberg's „Welthaus" Schadowstr. 20

I. und II. Etage,
denn dies ist

einzig und allein

die beste und billigste Einkaufsquelle
für

Herren- u. Knabengarderoben.

Kommunion-Anzüge
in einer Auswahl von 1400 Stück von M. 10 bis zu den feinsten.

‚Welthaus' befindet sich **nur** Schadowstr. 20, I. II. III. Et.

Von den neu eingetroffenen

Sommer-Schuhen

empfehlen wir nachstehende Sorten in **bekannt guten Qualitäten** und **bequemen Formen zu außerordentlich billigen Preisen.**

Für Damen:

Stoffschuhe	M. 1,20
Stoffschuhe mit Gummi und Leder-Absatz	„ 1,70
Stoffschuhe, tief ausgeschnitten, mit Absatz	„ 2,50
Lederschuhe, tief ausgeschnitten, mit Absatz	„ 2,50
Stoffzugstiefel	à M. 3—3,50
Stoffschuhe, Ia. Qualität, mit Gummi und Absatz	M. 2,50
Strauminschuhe mit starken Ledersohlen	„ 1,00
Geblümte Strauminschuhe mit Absatz	„ 2,00
Plüschpantoffeln mit Absatz	„ 2,50
Ein Posten Herren-Plüschpantoffeln, nur große Nummern, per Paar	„ 1,50

Wiener Schuh-Magazin

E. Juppen Nachf.,

8 Elberfelderstraße 8.

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der

Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.
Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. 215000 Mark Gewinne.

Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Ziehung am 18., 19. u. 20. April c.
Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 ꝛc. 170000 M.

Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90000.

Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.**, Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Kartellverband

der farbentragenden katholischen deutschen Studenten-Verbindungen.

Zu dem am **Donnerstag, den 5. April, abends 8 Uhr** im Mittelsaale des „Hotel Britannia" (Klosterstraße) stattfindenden

Ferien-Commerse

ladet ergebenst ein **Der Düsseldorfer Philister-Zirkel.**
Die verehrten Kartellbrüder sind gebeten, Couleur mitzubringen

---

Städt. Tonhalle.

Sonntag, den 1. April 1894:

Nachmittags - Konzert
des Städt. Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

PROGRAMM:

1. F. Ohlsen: Fürst Bismarck-Marsch. 2. W. Wallace: Ouverture zur Oper „Maritana". 3. H. Vieuxtemps: Rêverie. 4. B. Bilse: Viktoria-Walzer. 5. B. Hamm: Phantasie aus Richard Wagner's „Lohengrin". — Pause. — 6. A. Maillard: Ouverture zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten." 7. a) Oscar Köhler „Im Traum", Tonstück. b) Otto Langey „Mandolina," Mexikanisches Ständchen. 8. Th. Michaelis: „Waldmeisters Brautfahrt", romantisches Tongemälde.

Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Schüppen,

sowie alle Gartengeräte, selbstverfertigt, in bekannter Güte vorrätig.
Pet. Schönefeld, Kaiserswerth.

Hinweis.

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, denen unser Blatt durch Boten zugestellt wird, erhalten mit der heutigen Nummer eine besondere Beilage der Firma

Geschw. Alsberg Nachf.,
Inh.: S. Selo,
Düsseldorf, Breitestraße 2,
auf welche hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Expedition
des Düsseldorfer Volksblattes.

Schlosser-Lehrling
gesucht. **Klosterstr. 134.**

Knechte, Schweizer u. Milchkutscher stets zu vermieten. **Fr. Rollar,** 248 Flingerstr. 66, Telphon 962.

Ein flinker stadtkundiger
Junge sucht für die Morgensstunden Beschäftigung.
171 **A. Cappelle,** Liefergasse 22a.

Knaben,

auch zurückgebliebene, finden gediegenes Unterkommen bei dem katholischen Rektor einer höheren Schule mit und ohne Latein in gesundester Gegend. Adresse in der Expedition ds. Blattes. 143

Ein braver kath.
junger Mann
von 22 Jahren welcher bis dahin in der Manufaktur-Branche thätig und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem lebhaften Manufaktur-Geschäfte und gut kath. Hause Engagement. Gefl. Offert. unter F. K. 650 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 141

Suche für meine Bäckerei einen
Lehrling.
987 **Thalstraße 62.**

Junges Mädchen
zum Auslaufen und für leichtere Arbeit gesucht. Off. u. M. L. 659 an die Expedition d. Bl. 218

Ein katholisches 182
Mädchen
wünscht in einem besseren Hause oder Restaurant gegen Vergütung die Küche zu erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stilgerechte Pendulen.

Jacob Müller,

31 Königs-Allee 31,

Uhren

en gros,

verkauft auch einzelne Uhren zu Engros-Preis gegen Baar, unter Garantie.

Stilgerechte Hänge-Uhren.

M.H. SALOMONSON'S

Garantie für die Echtheit bietet nur diese



PERU GUANO

Schutz-Marke.

Löwen-Marke

giebt die besten Resultate.

Gemüse-Konserven.

ff. Schnittbohnen . . per 2 Pfd.-Dose	45 Pf.
do. . . „ 4 „	80 „
ff. Brechbohnen . . „ 2 „	50 „
Prima dicke Bohnen . . „ 2 „	75 „
feinsten Bruchspargel . . „ 2 „	70 u. 90 „
Prima Stangenspargel . . „ 1 „	75 „
do. . . „ 2 „	140 „
Prima junge Erbsen . . „ 2 „	60, 70 u. 80 „
do. . . „ 4 „	130 „
Champignons Ier choix . . „ 1 „	80 „
„ „ 2 „	140 „

alle Früchte in Büchsen und Gläsern, Gelées und Marmelades billigst.

Feinste Preißelbeeren . . . per Pfund 50 Pfg.
in einem Faß von 10—25 Pfd. „ „ 45 „

Prima Essiggurken, feingewürzt, 100 Stück M. 1,20,

Prachtvolle süsse Valencia-Apfelsinen,
per Dutzend 60 Pfg.

ff. Blutorangen, fr. Citronen, fr. Waldmeister, Kopf-Salat ꝛc. empfiehlt

Filiale Flingerstr. 32. **A. Gitsels,** Hohestraße 48.
Telephon Nr. 764.

---

189 **Junger Mann,**
militärfrei, mit Sprachkenntnissen, selbständig in Buchhaltung und Korrespondenz in einer **ausw.** Walzen-Gravier-Anstalt ges. Möglichst branchekundige Bewerber wollen Off. mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit, Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen unter S. 756 an die Expedition d. Bl. einsenden.



Regelmässige
Dampfer-Fahrten
Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Fahrplan vom 22. März 1894 ab bis auf weiteres.

Ab Düsseldorf: vorm. 6, 8,30, 10, 12, nachm. 1,30, 3, 4, 5,15, 6,15, 7,30, 8,30.

Ab Neuß: 6, 8.30, 10, 12,—, nachm. 1,30, 3, 4,15, 5,15, 6,15, 7,30, 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Gartenknecht

gesucht, der auch mit Pferde arbeiten kann.
188 **Volmerswerth 41.**

Ein kath. Mädchen

vom Lande, von 14 bis 16 Jahren, zu Kindern und leichter Hausarbeit gesucht. Näheres 253
Bastionsstr. 33, Spezereigeschäft.